

Den Besuchen nach wird die Kaiserin, von Potsdam kommend, in Dresden am 12. Mai abends zum Mittagessen, worauf als Kaiserpaar alsdann gemeinsam die Meise nach Königsberg fortzieht. — Die Ankunft in Königsberg wird voraussichtlich am 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr. erfolgen. — Ueber die Maßregeln der Kaiserlichen Majestät von Königsberg sind definitive Bestimmungen bis zur Stunde noch nicht getroffen worden.

(Herrn v. Böhlingers „Veröffentlichungen.“) Die „Sächsische Zeitung“ bringt, wie wir in Sonntag-Vorabendblatte mitgeteilt haben, die parlamentarischen Kreise geschätzte Nachricht, Herr v. Böhlinger, der beim Fürsten in Friedrichshagen verweilt, werde demnächst mit umfangreichen Veröffentlichungen hervortreten. Um missverständlicher Deutung dieser Nachricht vorzubeugen, wollen wir darauf hinweisen, daß, so weit es sich um Veröffentlichungen amtlicher Charakter handelt, das doch nur mit Genehmigung der jetzigen Regierung erfolgen könnte. Augenblicklich hat übrigens Herr v. Böhlinger seine andere Arbeit unter der Feder als den Wächler seines Vaterlandes „Fürst Bismarck als Volkswirth“, welches nur Materialien enthält, die bereits in der „Sächs. Zeitung“ erschienen.

(Fürst Bismarcks Ansicht, im Parlament zu erscheinen) ist vor der Hand gänzlich vertagt. Bei den Herrenhausverhandlungen dieser Woche ist er gänzlich fern geblieben. Die Briefe, welche der Kaiser an den Fürsten gerichtet hat, sind bei aller persöhnlichen Freundschaft so hochachtbar gewesen, daß der Fürst sich überzeugt haben dürfte, daß die neue Politik nicht bloss einen Uebergang bedeutet und seine Maßregeln ins Amt so gut wie ausgeschlossen ist.

(Fürst Bismarck ist fleißig mit der Schöpfung seiner Jahre lang aufbewahrten Briefschaften beschäftigt. Es ist dies keine leichte Arbeit, da sich mit der Zeit eine außerordentlich große Menge herrlicher Papiere angeammelt hat. Man spricht von 16 großen Kisten, welche mit Briefen gefüllt sein sollen. Der Fürst hat augenblicklich noch nicht die Hälfte dieser Papiere durchgesehen, trotzdem er jeden Tag bei der Arbeit ist. Das nicht für aufbewahrungswürdige Besondere wird sofort den Flammen übergeben. — Die Nachricht, daß ein bekannter französischer Schriftsteller in Friedrichshagen gewesen sei, wird von dem „Kreuzzeitung“ bestätigt. Man theilt dem genannten Blatte aus guter Quelle mit, daß Herr de Souza, der Gesandtschaft des „Matin“, während 48 Stunden der Gast des Fürsten Bismarck in Friedrichshagen gewesen ist.

(Bismarck-Denkmal.) Was jetzt sind in Berlin beim Komitee für das Bismarck-Denkmal 84,000 M. eingegangen, während vom Hamburger Lokalmittel 45,000 M. angewendet worden sind.

(Zur neuen Militärvorlage) äußert die „Post“ Folgendes:

„Je bereitere wir sind und je mehr wir von jedem Patrioten die Bereitwilligkeit fordern, die für die kriegerische Sicherung Deutschlands notwendigen Opfer zu übernehmen, um so bringender müssen wir verlangen, daß jeder Nothwendigkeit voll nachgeben wird. Bei dieser Lage der Dinge ist es von höchstem Werth, daß zum Kunte des Reichskongress ein Mann berufen ist, welcher in Herangelegenheiten als Autorität ersten Ranges gilt und zu dem man zugleich das volle Vertrauen haben kann, daß er der ihm obliegenden Verantwortlichkeit nach allen Richtungen hin gerecht wird. Je sicherer und auch in jeder weiteren Kreise unveränderlicher Weise die Nothwendigkeit der geplanten Heeresvermehrung nachgewiesen wird, um so besser für alle Theile.“

(Entschliessungen des Bundesraths.) Infolge der dem Reichstage zugegangenen Uebersicht der Entschliessungen des Bundesraths auf Reichstagsgeschäftsverhältnisse der letzten Session ist eine Beschlußfassung des Bundesraths über die Resolution des Reichstags, betreffend die Verpflichtung der Geistlichen, noch nicht erfolgt. Diese Resolution ging dahin, daß Einbürgerungsrechte, die sich dem Studium der Theologie einer mit Korporationsrechten innerhalb des deutschen Reiches bestehenden Kirche oder Religionsgesellschaft widmen, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienst mit der Waffe das zweite halbjahr in der Krankenpflege dienen sollen. — Ferner: eine Vorlage wegen Erhöhung der Besoldung der unteren und mittleren Beamten befindet sich in der Vorbereitung.

(Herrn v. Bismarck.) 14. Sitzung vom Sonnabend, den 10. Mai. Ein Antrag des Grafen von Franckenberg auf Einsetzung einer Behörde für die Wahrnehmung der Interessen der Wasserwirtschaft und für die Anwendung der Godywasserfahren wird zur Vorbereitung an eine Kommission verwiesen. Ein anderer Antrag des Herrn Grafen über die geschäftliche Behandlung derselben einer Verathung im Plenum zu unterwerfen, wird an die Geschäftsbearbeitungskommission verwiesen. Die Novelle zum Parzellirungsgesetz wird mit einer Abänderung angenommen. Außerdem wurden noch

keine Vorlagen und Kommissionsberichte erledigt. Nächste Sitzung unbekannt.

(Der Schluss der Landtagsession) dürfte durch die diesbezüglichen in Abgeordnetenkreisen gemachten Bemerkungen, die von Minister v. Bötticher unterstellt werden, nun doch noch vor Pfingsten herbeigeführt werden. Man versucht zu diesem Zwecke das Herrenhaus, zu bestimmen, den Nachtragsetat (Beamtensgehälter) vor dem Fest zu erledigen, auf alle übrigen Vorlagen aber, so weit sie Schwierigkeiten bieten (also auch Rentenanträge, Schulische und Erwerbsgegenstände, wenn des letzteren wegen das Centrum auf seinen Widerspruch beharrt), für diese Session zu verzögern, damit der Juni für den Reichstag allein frei bleibt.

(Die Aufhebung des Sozialistengesetzes) ist beschlossene Sache. Eine Anzahl auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgter Ausweisungen ist von der Hamburger Behörde zurückgenommen worden; die Zurücknahme weiterer Ausweisungen soll bevorzugen. Die Behörde soll dabei, wie die „Sächs. Ztg.“ mittheilt, von der Ansicht ausgehen, zu vermeiden, daß nach Ablauf des Sozialistengesetzes eine große Schaar von Ausgewiesenen auf einmal zurückkehrt. Es heißt, daß, wie in Hannover, auch in den anderen Städten, aus denen auf Grund des Sozialistengesetzes Ausweisungen erfolgten, vorgegangen werden soll.

(Der von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage eingebrachte Arbeitergesetz-Entwurf) ist von dem „Berliner Volksblatt“ veröffentlicht worden. Derselbe ist im Wesentlichen eine Wiederholung der von der Fraktion bereits vor mehreren Jahren ausgearbeiteten Vorlage, enthält aber doch mannigfache Aenderungen. So ist beispielsweise die Forderung des Minimallohnes fortgefallen. Der Maximalarbeitstag setzt der Entwurf auf zehn Stunden fest mit zwei Ausnahmen. An Sonnabenden und an den Vorabenden der hohen Feste soll der Arbeitstag höchstens acht Stunden betragen; ebenso soll er diese Zeit nicht überschreiten dürfen bei Arbeiten unter Tag (mit Einsparung der Eins- und Ausfahrt). Vom 1. Januar 1894 an soll die höchst zulässige Arbeitszeit täglich auf neun, vom 1. Januar 1898 an auf acht Stunden herabgesetzt werden. Kinderarbeit soll natürlich ganz verboten werden, ebenso — mit gewissen Ausnahmen — Nacht- und Sonntagsarbeit; für jugendliche Arbeiter ist der Arbeitstag auf sechs Stunden herabzusetzen. Die Vorschläge des Entwurfs über ein Heidearbeiteramt, über Arbeitsämter, Arbeitsstammern und Schlichterämter sind im Wesentlichen in den neuen übernommen. Unter den Strafbestimmungen ist der gegen die Arbeiter gerichtete Kaufschußparagraf 158 durch Strafbestimmung gegen die Unterwerfer ersetzt, welche die Arbeiter durch Mißbrauch ihrer sozialen Uebermacht an der Ausübung des Koalitionsrechts zu hindern suchen.

(Die neuen Landtagsgebäude.) Der Herrenhausvorstand beschloß dem Plane der Regierung, neue Landtagsgebäude auf dem Terrain des jetzigen Reichstags und Herrenhauses (zwischen Zimmer- und Leipzigerstraße) zu errichten, seine Zustimmung zu geben. An die Front der Leipzigerstraße kommen dann (nach Wiedererhebung des provisorischen Reichstagsgebäudes und des Herrenhauses) die Präsidialgebäude der beiden Häuser des Landtags. Die beiden Landtagsgebäude bleiben getrennt. Der Minister Herrfurth erklärte sich mit diesem Beschlusse einverstanden.

(Eine neue Vorketter.) Bei den höchsten Schanzwärtinnen finden Erhebungen darüber statt, wieviel Vork in Flächen und wieviel vom Froh geschänkt wird. Diese Untersuchung hängt offenbar zusammen mit der Vorbereitung einer neuen Vorketter.

Bestimmte Erklärungen über die künftige Handhabung der Kolonialpolitik sollen, wie wir erfahren, in Reichstagsabende gegeben werden, und zwar aller Voraussicht nach durch den Reichstagsminister von Caprivi persönlich.

Italien.

(Rom, 11. Mai.) In der Kammer erklärte Crispi in Beantwortung der Interpellation Deodolatti's vom 24. April, ob die Regierung den Wächler der Berliner Konferenz entsprechende legislative Maßnahmen zu beantragen beabsichtige, er werde sich mit dem Handelsminister ins Einvernehmen setzen und am nächsten Sonnabend die Interpellation im Sinne einer für die Arbeiter günstigen praktischen Lösung zu beantworten.

(Die „Widowa“ will witten, das erste Bewußtsein zwischen dem Sultan und Montenegro hervorzuheben. Es sei nicht unprobabilistisch, daß der Sultan mit Montenegro das zwischen beiden Regierungen bestehenden Concordats ändern werde.

Das von uns gemeldete Aufgeben des Berliner Besuchs der Königin Marguerita erfolgt mit Rücksicht auf den Gemüthszustand des Königs, welcher sich in Folge des Todes des Prinzen Amadeus fortwährend in gebrüder Stimmung befindet.

— Heute früh kamen 100 Pariser Schiffe an, die von einer großen Menge begleitet wurden. Der Generalstab hat eine Verrettung, sowie die Stadtbevölkerung nach dem Bahnhof hinaus. Die städtische Polizei in der Marcelline. Die Menge stimmte in die Godyrufe auf Frankreich ein. Der Empfang war überaus herzlich.

Frankreich.

* Paris, 11. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer gab der Unterrichtsminister Clémence in der Beantwortung der Interpellation wegen Dahomes ein Bild der dortigen Lage, bestätigte die Zurückgabe der Gebiete und fügte hinzu, Frankreich werde seine Positionen behaupten; die Regierung beschlossene nicht, eine Expedition dorthin zu entsenden, dieselbe werde aber die Occupation des französischen Territoriums aufrecht erhalten; Alles deutete darauf hin, daß der König von Dahomeh sich zu Unterhandlungen bereit, geneigt sehen, Frankreich habe in Afrika einen sehr großen Besitz, es sei folglich möglich, würde es sich auf irgend einem Punkte schenken zeigen, so würde sein Prestige darunter leiden. (Beifall.) Unterrichtsminister Clémence gab in Beantwortung einiger Fragen des Deputirten Fleury's Details über die Streitkräfte in Dahomeh, der Gebietsverhältnisse derselben sei befriedigend; übrigens sei das Geschwader ohne Forderung neuer Kredite verhärtet worden. Hierauf wurde die von der Regierung beschlossene einjährige Tagesordnung einstimmig angenommen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung interpellirte der Deputirte Boyer (Socialist) über die anlässlich der Ausgrabungen vom 1. Mai getroffenen Verfügungen und machte der Polizei Vorwürfe. Der Minister des Innern, Gonshans, erwiderte, die Ausgrabungen hätten einen politischen Charakter gehabt, das Verhalten der Polizei sei anerkennenswerth; er übernehme die Verantwortung für das Verhalten der Regierung gebilligt wird, mit 394 gegen 57 Stimmen angenommen.

— Der Gouverneur des „Credit Foncier“, Cristophle, beabsichtigt zurückzutreten. An seiner Stelle soll der frühere Ministerpräsident Tirard zum Gouverneur ernannt werden.

Orient.

* Belgrad, 10. Mai. Die Königin Natalie hat kürzlich ein geharnischtes Protestschreiben an die Agenten und an den Metropolitan Michel geschickt, um sich hauptsächlich über das bei der Erziehung des jungen Königs befolgte System zu beklagen. Die Angelegenheit, welche die Königin nicht einmal einer Antwort, während der große Metropolitan, dem es unter den Kardinalen auch an der notwendigen Autorität gebricht, sie mit einigen an die Zukunft verlässlichen Menschen abspalte. Inzwischen wird durch sie schon mittheilt, Erzbischof Milan seinen Besuch in Belgrad angekündigt, was einigen hauptsächlich Journalisten, denen man seine Beziehungen zur Königin Natalie nachsagt, Anlaß zu geradezu schimpflichen Artikeln gegen den ehemaligen Herrscher gegeben hat. Während die eine Zeitung ihn im Pariser Polizeiarrest schmachten läßt und verbreitet, er sei mit Arbeitern gelegentlich eines Volksaufstandes in's Handgemeine geraten, erklärt ihn die andere dem Irthum und Aberglauben verfallen. Zum Ueberflusse beginnt jetzt ein solches Blatt mit der Veröffentlichung eines Romans, „Kremlin“, welches, ohne Unterscheidung der Namen, die Anekdoten Milians mit einer Deme des angeführten Namens zum Verwecheln gegeben werden. — Unter solchen Umständen werden sich möglichenfalls die künftigen Gatten demnächst auf einer der Straßen Belgrads begegnen.

Sofia, 11. Mai. Der Botschaft von Philippopol, Dimitrow, ist zum diplomatischen Agenten in Belgrad ernannt worden und wird sich im Laufe dieses Monats dorthin begeben.

Konstantinopel, 11. Mai. Der Intendant des Diensts Bagdad und der Gouverneur von Pera Constantin Effendi sind ihrer Stellen entsetzt worden. An Stelle Ibrahim Pascha ist der Minister der geistlichen Angelegenheiten, Huiji Pascha, welcher durch den Direktor der indirekten Steuern Raff Pascha ersetzt wird; an Stelle des letzteren übernimmt Haffan die indirekten Steuern. Zum Gouverneur von Pera ist an Stelle Emullah Effendi Nasim Bey ernannt worden, Hussein Eff. einer der Secretäre des Sultans und Präsident der Municipalität von Pera ist zum Gesandten in Buzarets ernannt an Stelle Ferdinand Bey, welcher Rahmad Medidin, der nach Athen geht, auf dem Gesandtschaftsposten in Belgrad ersetzt.

Belgrad, 11. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm gestern mit 83 gegen 55 Stimmen die Beschlüsse, betreffend die Festsetzung der Freibeit an, nachdem der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen erklärt hatten, daß die Befestigung nur einen defensiven Charakter hätten und keineswegs von politischer Tragweite seien.

Situation zu erkennen. Er nahm den Grafen Egon besitz und hat ihn, die stomatische zu entfernen und sie auf den baldigen Eintritt einer Katastrophe vorzubereiten.

Es ist ein äußerst heftiger Schlaganfall, der eine gänzliche Lähmung herbeigeführt hat. Ja glaube nicht, daß der Herr Graf noch einmal zur Bewußtsein kommen und den Gebrauch der Sprache wieder erlangen wird!

Egon machte denn auch in der That einen Versuch, seine Schwelmer aus dem Zimmer zu führen; aber Elsa verstand gut genug in den Mienen des Arztes zu lesen, um keiner besonderen Vorbereitung mehr zu bedürfen.

Sagen Sie mir die Wahrheit, Herr Doktor?“ fragte sie leise. „Wird mein armer Vater sterben?“

„Wenn nicht ein Wunder geschieht, stomatische, ja!“ gab er zurück. „Meine Wissenschaft steht hier am Ende ihrer Macht!“

Witterlich weinend sank sie neben dem Lager nieder und bedeckte die eraltende Hand des Sterbenden mit ihren Händen. Bis zu jenem unglücklichen Festabend war er ihr immer ein zärtlicher und liebevoller Vater gewesen, und trotz all der bitteren Stunden, welche ihr seine Härte in der letzten Zeit verurthat, hatte sie doch niemals an der Aufrichtigkeit seiner Liebe für sie gezweifelt. In ihrer ganzen nichterdrückenden Schwere empfand sie die schmerzliche Gewissheit, daß es ihr بهتر, ihr einziger Freund war, welchen sie verlor, daß der Vater sie gerade in einem Augenblick verließ, in welchem sie mehr als je zuvor seiner bedurft hätte.

Aber ihre Thränen und Klagen hielten die stehenden Lebensgeister nicht in dem gebrochenen Körper des Greises zurück. Obgleich binnen kürzester Zeit auch der alte Medizinalrath und ein berühmter Universitätsprofessor, der sich gerade in Bezug auf die Behandlung von Schlaganfällen eines besonderen Rufes erfreute, am Krankenbette erschienen, vermochte doch ihre Diagnose nur die Ansicht des zuerst ge-

kommenen Arztes zu bestätigen. Der Unfall hatte das Gehirn zu sehr in Mitleidenhaftigkeit gezogen, als daß an die Möglichkeit einer Besserung auch nur entfernt zu denken gewesen wäre.

Gegen Mittag traten die ersten schwachen Anzeichen beginnenden Todeskampfes zutage. Die Fingerspitzen des Kranken begannen in eigenthümlicher Weise zu zucken, und die schmerzliche Spannung in seinen Zügen ließ allmählich nach. Der Medizinalrath gab dem Grafen Egon einen Wink, und dieser beugte sich mit sehr bleichem Gesicht und mit bebenden Lippen zu seiner Schwelmer nieder.

„Fasse dich, Elsa“, sagte er leise. „Seine letzte Stunde ist gekommen.“

Nach der schönen alten Sitte vieler vornehmer Häuser wurden auch hier die Thüren des Arbeitskabinetts geöffnet und die ganze Dienerschaft des Hauses herbeigerufen. In schmerzlichen Schreien, die Hände zu stillen Gebet gefaltet und die meisten mit Thränen in den Augen, standen die alten treuen Dienerbuben bei einander, um ihren lieben Herrn in seinen letzten Augenblicken nahe zu sein. Tiefe, feierliche Stille — nur von leinem Schlägen unterbrochen — die feierliche Stille des Todes erfüllte das Gemach. Das leise Ticken einer hohen Pendule, das man sonst kaum vernahm, klang Allen jetzt merkwürdig laut und vernehmlich ins Ohr. Witterlich ertönte ein kurzes Rapseln in dem Uhrwerk — ein scharfes Knarren, als wenn eine Feder gebrochen wäre — dann war das Ticken verstummt.

Zu denselben Augenblick vernahm man vom Krankenlager her einen tiefen Seufzer — einen Seufzer nicht des Schmerzes, sondern der Erleichterung, als wäre dem Sterbenden eine Centnerlast von der Brust gefallen; ein Ausdrucks friedlicher Ruhe und Heiterkeit breitete sich über das Antlitz des alten Krieges, ein kurzes kaum merkliches Strecken seines Körpers folgte — dann wurde Alles todtensstill!

Der Medizinalrath ließ einige Sekunden verstreichen,

dann neigte er sich zu Elsa herab und sagte mit inniger Wärme:

„Beten Sie, Komtesse! — Ihr Vater ist heimgegangen zu seinem Gott!“

Eine Stunde darauf verstanden die umflorten Thürgriffe des gräflichen Hauses den Vorübergehenden, daß der Generalleutnant Graf Holzhausen zu seinen Vätern wesammelt worden sei.

XXXVIII.

Während zweier Tage und Nächte hatte der schwer verwundete Professor Dernberg mit dem graunigen Gespenst des Todes geringen, das grinsend an seinem Lebenslager stand. Er galt von vornherein für einen aufgegebenen Patienten und die Mergel beschränkten sich darauf, ihm nach Kräften Linderung zu verschaffen, da sie darauf verzichteten, ihn wiederherzustellen. Ihre Verdienste, mit der Klingensonde das verderbliche Geschloß aufzufinden und es aus dem Körper zu entfernen, hatten sich als vergeblich erwiesen, und sie stürzten dieses Experiment nicht noch öfter wiederholen, da bei der Empfindlichkeit der verletzten Organe die Untersuchungen selbst nicht ungefährlich waren. Zwar hatte der Professor schon am Abend des ersten Tages das Bewußtsein zurücklangt; aber seine Kräfte waren vom starken Blutverlust an das Lebersteife erschöpft, und bei der schmerzlichen Verletzung der Lunge mußte ihm das Sprechen auf das Strengste untersagt werden. So durfte er den Besuch seines seiner Freunde empfangen, und seine Mittheilung aus der Außenwelt drang in sein stilles Krankenzimmer. Er selbst war sehr überzeugt, daß seine Stunden gezählt seien, und daß es für ihn keinen Ausgang mehr aus dem Krankenhauste gäbe. Er empfand seinen Schmerz darüber; denn es fesselte ihn nichts mehr an das Leben, als die Sorge um Delene, der er sein letztes Versprechen nicht mehr hatte innehalten können und die vielleicht demnach von Penem in die Schlingen des schändlichen Betrügers gefallen war.

Blousen in Cretonne und in sehr großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.
Tricottailen in nur reiner Wolle, jaubere Arbeit, guter Sitz.
Corsets, welche sich durch vorzüglichen Sitz auszeichnen, in jeder Preislage.
Schürzen für Damen und Kinder in sehr großer Auswahl.
 Neue Dessains.

E. Pinthus,
 Gr. Ulrichstraße 62
 u. Leipzigerstraße 4.

Gartentischdecken

empfiehlt in reicher Auswahl

H. C. Weddy-Poenicke,
 Leipzigerstraße 7.

Schneider & Haase

Gr. Ulrichstrasse 54

Halle a. S.

Gr. Ulrichstrasse 54

empfehlen

Garnirte Damen- und Kinderhüte

in grossartigster Auswahl.

Actien-Schuhfabrik,

Groitzsch i. S.

Hierdurch erlauben wir uns einem hochgeehrten Publikum unser anerkannt bestes Fabrikat in empfehlende Erinnerung zu bringen. Wir unterhalten in unseren Verkaufsstellen umfangreiche Lager aller nur denkbaren Sorten Schuhwaaren, so daß Jedermann seinen Bedarf direkt bei uns zu Fabrikpreisen, welche auf die Sohlen gestempelt sind, decken kann.

Damenzug- und Knopfstiefeln | Herrenzug- und Schafstiefeln
 von 4 Mark 50 Pfg. an | von 6 Mark 50 Pfg. an

Promenadenschuhe, Kinderstiefeln und Schuhe
 in allen Preislagen.

Verkaufsstelle in Halle a. S.
 52. Grosse Ulrichstrasse 52.

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille

Filiale

Leipzig, Windmühlenstr. 7,

empfehlen

Gasmotore

in stehend. und liegend. Construction.

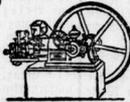
Zwillingsmotore

für elektrische Beleuchtung.

Feinste Refer. ca. 1000 Stück im Betrieb.

Auskunft ertheilt:

Oskar Puls, Halle a. S., Brunnenpl. 6.



Anzugstoffe

für Herren und Knaben,

mit solider dauerhafte Fabrikate in neuen geschmackvollen Mustern,
 Meter 2,50, 3,-, 3,50, 4,-, 4,50, 5,-, 6,- u. f. w.

Wuster-Collectionen stehen zu Diensten.

A. Wegerich.

Special-Geschäft: Schneiderartikel.

Reunhäuser 2 (dicht neben Gr. Steinstr. 70).

Mauer- und Tünderfarben,
 sowie die allbekanntesten, beliebtesten streichfertigen
Fußbodenfarben und Lacke,
 sind in allen Größen in doppelter Auswahl empfiehlt
Ernst Pietsch, früher Fr. Schlüter Söhne,
 Werseburgerstr. 42, Ecke Königstr.

Das größte reine Roggenbrot liefert die Brodfabrik **Herrenstr. 1** u. die bekannten Verkaufsstellen.
 Feinsten getriebenen **Rapsfischen** mit Banillegut, sowie vorzüglichen **Wag- und Kartoffelfischen** von überaltem feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch

Carl Koch, Herrenstraße 1.

Carl Koch's berühmter **Nährweib** giebt den Kindern geländes Blut, starken Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.

Dieses sind zu haben einzeln u. in Packeten bei **Carl Koch, Herrenstraße 1**, u. in den bekannten Verkaufsstellen. 7172



Neu! Neu!

Restaurant Schloßberg,

Gr. Schloßgasse 5

(Eingang auch Mühlberg).

Adolf Schulze.

W. Rauchfußer Bier-Ausschank.

Feine Bedienung.

Hartmann's Hotel.

Berliner Märgen-Weißbier, auch außer dem Hause.

Gummi aller Art

bester Qualität, billigst, Preisst. gut.

Rich. Preislehen, Dresden, Postpl.

Ueber die P. Kneiselsche

Haar-Tinktur.

Für **Haarleibende** giebt es kein Mittel, welches für den **Haarboden** so **stärkend, reinigend** und von den die **Haarkeime** zerstörenden Einflüssen **befreiend** wirkt, wie dieses **alibewährte, ärztlich auf das Wärmtre empfolene Kosmetikum**. Die **Tinktur** bewirkt **sicher das Ausfallen** der **Haare, angehende**, und **wo noch die geringste Keimfähigkeit** vorhanden ist, **selbst vorgekehrte Kahlheit**, mit **sichlerer Besse** und auf **treuester Weisheit** beruhende **Haarwuchs** hochgradig **Personen** zweifelslos **erweilen**. **Dele** und **Bomben** sind bei **Eintritt** obiger **Uebel**, **tröh** aller **Reclame** **beraugiger Mittel**, **völlig nutzlos**. — **Obige Tinktur** ist in **Halle** nur **echt** bei **Gebr. Keller, Gr. Ulrichstr. 10**. Zu **Flac.** zu 1, 2 und 3 **Fl.**

Große Gewinne ohne Risiko.

2,000,000, 1,000,000 Francs
 Fr. 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 50,000 f. abn.
 Fr. 100 sind zu gewinnen mit einem **Stück** **Barlette** Fr. 100 **Loos**.
 Diese **Loose** werden **4 mal** im **Jahre** gezogen und **jedes Loos** **bekä**mt **seinen Werth**, **bis es mit wenigstens Fr. 100** — **herausgekommen** ist, und **selbst dann spielt es auch in allen ferneren Gewinn-Ziehungen mit**.
Nächste Ziehung am 20. Mai.

Ich verkaufe diese **Loose**, **soweit** der **geringe Vorrath** reicht, **gegen Baarzahlung** oder **Nachnahme** des **Betrags** zu **Fl. 65** — **per Stück** **oder**, **um den Ankauf** zu **erleichtern**, **gegen 11 monatliche Raten** von **Fl. 6** —.
 Schon **durch die erste Zahlung** **erweist** man **das Anrecht** auf **sämmtliche Gewinne**. Die **Loose** sind **deutsch gestempelt** und **liberal erlaubt**. Die **Gewinne** werden **in Gold baar ausbezahlt**. **Ziehungspläne** **versende** **postfrei**; **Listen** **nach jeder Ziehung**. **Gest. Aufträgen** **unter Angabe** **dieser Zeitung** **sehe** **entgegen**.

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Otto Thieme,

Buchbinderei und Buchhandlung,
 Teuschenthal,

empfiehlt seine große Auswahl in **Vorleserhaltungen, Einladungs- und Aufharten, Bilderzajunen, Gouss- und schneider, Schmeißel, Oberzüge, Groschen, Armänder** von **10 Pf.** ab. **Anfertigen** aller **Buchbindarbeiten**. **Bilderzajunen** **gut** und **billig**.
Annahme von **Drucksachen** **jeder Art** zu **billigen Preisen**.



Flügelpumpen,

Hof- und Kellerpumpen,

Jauchenpumpen, Gartenspritzen,

Gummi- u. Hanfschläuche in vorzügl. Qualität,
Bleirohre, Wasserleitungshähne.

Hecht & Koeppe

Leipzig, hinter der neuen Börse.

Flügelp.